

VOP *GEMEINNÜTZIGE GESELLSCHAFT*
FÜR OFFENE PSYCHIATRIE IM
MAIN-TAUBER-KREIS MBH
(KURZ: VOP GEMEINNÜTZIGE GMBH)

JAHRESBERICHT 2014 / 2015



Herausgeber:



VOP GEMEINNÜTZIGE GMBH

Eichendorffstr. 12
97941 Tauberbischofsheim

Tel.: 09341/12383
Fax: 09341/896092
Email: vop@vop-tbb.de
Internet: www.vop-tbb.de

Geschäftsführung:

Alfred Wolfert, Jürgen Groß

Mitgliedschaft:



Inhaltsverzeichnis

1. VORWORT	- 4 -
2. TRÄGER UND EINRICHTUNGEN	- 5 -
3. ZIELE UND ZIELGRUPPE.....	- 6 -
4. VERSORGUNGSVERANTWORTUNG UND AUFTRAGSGRUNDLAGE.....	- 7 -
4.1. Betreutes Wohnen	- 7 -
4.2. Tagesstätten	- 8 -
5. QUALITÄTSSICHERUNG	- 9 -
6. PERSONALSTATISTIK	- 10 -
7. BETREUTES WOHNEN - STATISTISCHE DATEN	- 11 -
7.1. Klientenzahl - Betreutes Wohnen	- 11 -
7.2. Verweildauer der Klienten - Betreutes Wohnen	- 12 -
7.3. Zugänge und Abgänge - Betreutes Wohnen.....	- 13 -
7.4. Klientenkontakte - Betreutes Wohnen.....	- 14 -
7.5. Altersstruktur - Betreutes Wohnen	- 16 -
7.6. Wohnsituation - Betreutes Wohnen	- 18 -
7.7. Einkommenssituation - Betreutes Wohnen	- 19 -
7.8. Tagesstruktur - Betreutes Wohnen	- 19 -
8. TAGESSTÄTTEN - STATISTISCHE DATEN	- 21 -
8.1. Klientenzahl - Tagesstätten	- 21 -
8.2. Geschlechtsspezifische Aufteilung - Tagesstätten.....	- 21 -
8.3. Altersstruktur der Besucher - Tagesstätten	- 22 -
8.4. Besuchsfrequenz - Tagesstätten	- 23 -
8.5. Angebotsnutzung - Tagesstätten.....	- 25 -
8.6. Wohnsituation der Besucher - Tagesstätten.....	- 26 -
9. JUBILÄEN 2014.....	- 28 -
10.ÖFFENTLICHKEITSARBEIT	- 28 -

Der Einfachheit halber sowie um der Verständlichkeit willen wird im folgenden Text die männliche Ausdrucksform benutzt, welche selbstverständlich die weibliche Form einschließt.

1. Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen,

dem nachfolgenden Geschäftsbericht für die Jahre 2014 / 2015 unserer beiden Arbeitsbereiche Ambulant Betreutes Wohnen und den beiden Tagesstätten lässt sich nur ansatzweise die Alltagsarbeit mit den Klienten entnehmen.

In der Betreuung von psychisch behinderten Menschen im Ambulant Betreuten Wohnen stießen wir manchmal an Grenzen bei der Versorgungs- und Betreuungsintensität, die dann ein stationäres Wohnen erforderlich machten. Im Gegenzug war es bei Personen, welche in einer stationären Heimunterbringung betreut wurden, oft nicht vorstellbar nur mit dem Ambulanten Wohnen zurechtzukommen.

Konzeptionell erarbeiteten wir daher in Absprache mit dem Kostenträger ein Modell für diesen fehlenden Versorgungsbaustein im Wohnen für psychisch behinderte Menschen. Im Juni 2015 schlossen wir mit dem Landratsamt Main-Tauber-Kreis eine Vereinbarung zum Intensiv Ambulant Betreuten Wohnen als Modellprojekt für fünf Klienten, um mit einem deutlich erweiterten Versorgungsangebot, diese Lücke zu schließen.

In beiden Tagesstätten war die Finanzierung aufgrund der gestiegenen Tariflöhne in den letzten Jahren nicht mehr ausreichend. Durch eine Erhöhung des Kreiszuschusses, der im Frühjahr 2016 vom Ausschuss für Soziales, Bildung, Kultur und Verkehr beschlossen wurde, konnte das Versorgungsangebot in der bisherigen Qualität abgesichert werden.

In den Berichtszeitraum fällt auch ein Gesellschafterwechsel der VOP gGmbH. Die beiden Gründungsvereine der VOP gGmbH, der Hilfsverein „Die Brücke“ e.V. und der „Phönix Förderverein für seelisch Kranke“ e.V. gründeten gemeinsam den Verein für offene Psychiatrie im Main-Tauber-Kreis e.V. der seit Januar 2015 die Gesellschafteraufgaben übernahm.

Im Ambulant Betreuten Wohnen ergab sich aufgrund der starken Fluktuation ein sehr hoher Arbeitseinsatz auf Seiten unserer Mitarbeiter. Wir danken daher allen für die geleistete Arbeit.

Ein besonderer Dank gilt unserem Landkreis als örtlicher Kostenträger und allen Personen und Einrichtungen für die zuverlässige und vertrauensvolle Zusammenarbeit in den zurückliegenden Jahren.

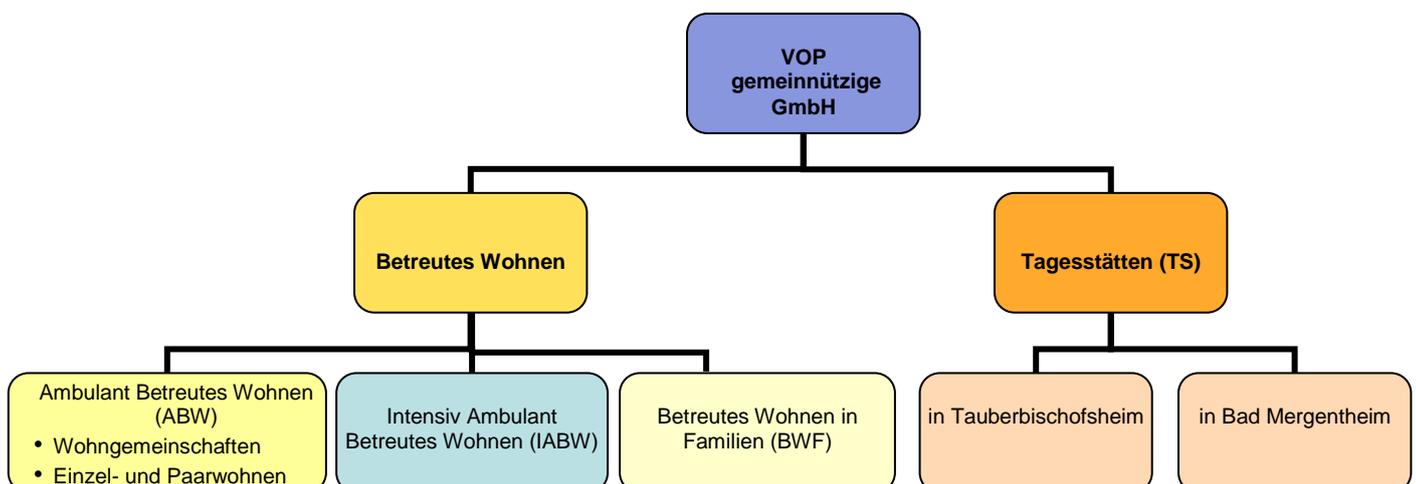
Tauberbischofsheim, Juni 2016

2. Träger und Einrichtungen

Die VOP gemeinnützige Gesellschaft für offene Psychiatrie im Main-Tauber-Kreis mbH (kurz: VOP) ist eine gemeinnützige, konfessionell und politisch unabhängige Einrichtung und Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband. Entstanden ist die VOP aus den beiden Gründungsmitgliedern Hilfsverein „Die Brücke“ e.V und dem „Phönix Förderverein für seelisch Kranke“ e.V.. 2014 beschlossen die Mitglieder beider Vereine einen Zusammenschluss und gründeten im November 2014 den Verein für offene Psychiatrie im Main- Tauber- Kreis e.V. der die Gesellschafteraufgaben übernimmt. Die Geschäftsführung der VOP haben Jürgen Groß und Alfred Wolfert.

Die VOP ist Träger der folgenden Einrichtungen:

- Betreutes Wohnen
 - Ambulant Betreutes Wohnen (ABW) in Wohngemeinschaften oder in der eigenen Wohnung in Form von Einzel- oder Paarwohnen
 - Intensiv Ambulant Betreutes Wohnen (IABW)
 - Betreutes Wohnen in Familien (BWF)
- Tagesstätten
 - in Tauberbischofsheim (TBB)
 - in Bad Mergentheim (MGH)



3. Ziele und Zielgruppe

Ziele

Zweck der VOP ist die Förderung der offenen Psychiatrie im Main-Tauber-Kreis. Zur Verwirklichung des vorgenannten Zweckes ist der Gegenstand der VOP laut Eintrag ins Handelsregister „die Anregung, Förderung und Betreibung von Maßnahmen und Einrichtungen zum Wohle psychisch kranker Menschen im Main-Tauber-Kreis“.

Das übergeordnete Ziel der Angebote und Maßnahmen ist die Verbesserung bzw. Stabilisierung der Lebenssituation dieser Menschen. Die angebotenen Hilfen dienen der Prävention, der Rehabilitation und auch der Nachsorge.

In der Begegnung mit den von uns betreuten Menschen legen wir großen Wert auf Respekt und Wertschätzung. Unsere Aufgabe sehen wir darin, psychisch kranke Menschen entsprechend ihren individuellen Fähigkeiten und Bedürfnissen zu unterstützen, damit sie die in ihnen angelegten Fähigkeiten und Möglichkeiten entwickeln und ein verantwortliches Leben in der Gesellschaft führen können.

Zielgruppe

Die Angebote der Tagesstätten und im Betreuten Wohnen richten sich an Erwachsene mit einer psychischen Erkrankung bzw. Behinderung.

Diagnostisch handelt es sich hierbei um Personen mit Psychosen, affektiven Störungen, schweren neurotischen Störungen und/oder Persönlichkeitsstörungen (z.B. Angststörungen, Borderline). Nicht selten sind die Betroffenen auch noch zusätzlich mit einer Sucht- bzw. Drogenproblematik belastet.

4. Versorgungsverantwortung und Auftragsgrundlage

Die VOP hat eine Versorgungsverpflichtung für den gesamten Main-Tauber-Kreis.

4.1. Betreutes Wohnen

Nach § 53 Abs. 1 SGB XII i.V.m. § 55 Abs. 2 Nr. 6 SGB IX haben behinderte Menschen Anspruch auf Hilfen zu einem selbst bestimmten Leben in betreuten Wohnmöglichkeiten.

Betreutes Wohnen bedeutet, dass Menschen, die diese Hilfe in Anspruch nehmen, bei regelmäßiger Beratung und persönlicher Betreuung durch Fachkräfte ein selbstständiges Leben in ihrem eigenen Wohnraum führen können.

Betreutes Wohnen in Familien bedeutet, dass die hilfsbedürftigen Menschen in Gastfamilien leben. Die Mitarbeiter der Einrichtung unterstützen die Familien und die Bewohner bei der Koordination und Durchführung der verwaltungsrechtlichen Angelegenheiten und entwickeln in regelmäßigen Abständen gemeinsam mit allen Beteiligten einen Hilfeplan.

Die Kosten für das Betreute Wohnen werden bei Personen, die Anspruch auf Eingliederungshilfe nach § 53 Abs. 1 SGB XII i.V.m. § 55 Abs. 2 Nr. 6 SGB IX haben, über monatliche Betreuungspauschalen durch den örtlichen Sozialhilfeträger getragen.

Für die Einkommens- und Vermögensgrenzen gelten die allgemeinen Regelungen der §§ 85 bis 91 SGB XII einschließlich der entsprechenden Sozialhilferichtlinien.

Bei Übersteigerung der gesetzlich festgelegten Vermögens- bzw. Einkommensgrenzen müssen die Klienten des Ambulant Betreuten Wohnens (ABW) sich entsprechend an den Kosten beteiligen.

Im Betreuten Wohnen für Familien (BWF) sind die Bewohner verpflichtet Vermögen wie auch Einkommen einzubringen. Für kleinere Anschaffungen des persönlichen Bedarfs verbleibt ihnen ein Taschengeld.

Von den insgesamt 76 Personen im Berichtszeitraum 2014 und 2015 mussten sich elf Personen an den Kosten für das Betreute Wohnen beteiligen, sieben Personen davon sogar in vollem Umfang.

4.2. Tagesstätten

Die Tagesstätten sind ein niederschwelliges Angebot der offenen, ambulanten Hilfe für psychisch behinderte Menschen als Ort für tagesfördernde und tagesstrukturierende Maßnahmen und Stützungsangebote.

Sie sind Bestandteil der wohnortnahen Versorgung psychisch kranker und behinderter Menschen.

Sie dienen auch dem Ziel psychisch behinderte Menschen im Rahmen ihres individuellen Leistungsvermögens zu stützen und zu fördern, damit sie in ihrem derzeitigen Lebensumfeld verbleiben können.

Zu den Angeboten der Tagesstätten gehören:

- Hilfen zur Tagesstrukturierung und Alltagsbewältigung
- Hilfen zur Herstellung und Aufrechterhaltung sozialer Kontakte
- Beratungsangebote

Es erfolgt keine Einzelfallfinanzierung sondern eine institutionelle Förderung in Form der Pauschalfinanzierung des laufenden Betriebes durch den örtlichen Sozialhilfeträger, dem Landratsamt im Main-Tauber-Kreis.

Die rechtliche Grundlage hierzu ergibt sich aus dem Sozialgesetzbuch XII Eingliederungshilfe für behinderte Menschen § 53 ff.

5. Qualitätssicherung

Unsere Einrichtung ist mit anderen im psychosozialen Bereich tätigen Einrichtungen gut vernetzt. Zwischen der PIA (Psychiatrische Institutsambulanz), dem SPDi (Sozialpsychiatrischer Dienst), der Tagesstätte und dem Betreuten Wohnen der VOP wurde 2007 ein Kooperationsvertrag geschlossen, der eine enge Zusammenarbeit verbindlich regelt.

Im Falle einer stationären Aufnahme der Bewohner auf die psychiatrische Fachabteilung des Kreiskrankenhauses Tauberbischofsheim findet eine bedarfsorientierte Zusammenarbeit mit den behandelnden Ärzten statt.

Ein regelmäßiger Austausch mit der Suchtberatungsstelle (AGJ) und der Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM) fand im Berichtszeitraum ebenfalls wieder statt.

Des Weiteren war die VOP in mehreren regionalen und überregionalen Arbeitskreisen für psychosoziale Arbeit vertreten.

Die Betreuungsarbeit wird überwiegend von Fachkräften mit entsprechender pädagogischer Qualifikation und langjähriger Berufserfahrung geleistet und in regelmäßigen Abständen reflektiert.

Die Mitarbeiter erhielten in den vergangenen Jahren regelmäßig externe Supervision und es bestand die Möglichkeit zur Teilnahme an Fortbildungen. Außerdem fand in regelmäßigen Dienstbesprechungen kollegiale Beratung und Unterstützung sowie fachlicher Austausch statt.

Die regelmäßigen Hilfeplangespräche mit dem Kostenträger und allen Beteiligten sind in der Arbeit mit unseren Bewohnern hilfreich.

Ein weiteres Mittel der Qualitätssicherung ist die Dokumentation der Klientenkontakte im Betreuten Wohnen. Besonders in den Bereichen Leistungserfassung bzw. Dokumentation der Betreuungsvorgänge, Verwaltung, Hilfeplanung, Durchführung, Evaluation und Statistik hat sich unsere Dokumentationssoftware sehr bewährt.

6. Personalstatistik

In den Jahren 2014 und 2015 arbeiteten durchschnittlich 13 Personen, welche 9 Personalstellen mit unterschiedlichen Stellenanteilen besetzen. Diese waren besetzt mit acht Sozialpädagogen / Sozialarbeitern, einem Pädagogen, einem Erzieher und drei pädagogischen Haushaltskräften mit diversen Ausbildungen. Das Team wurde außerdem durch Freiwillige im BFD (Bundesfreiwilligendienst) und FSJ (Freiwilliges Soziales Jahr) sowie durch drei FH- PraktikantInnen unterstützt.

7. Betreutes Wohnen - Statistische Daten

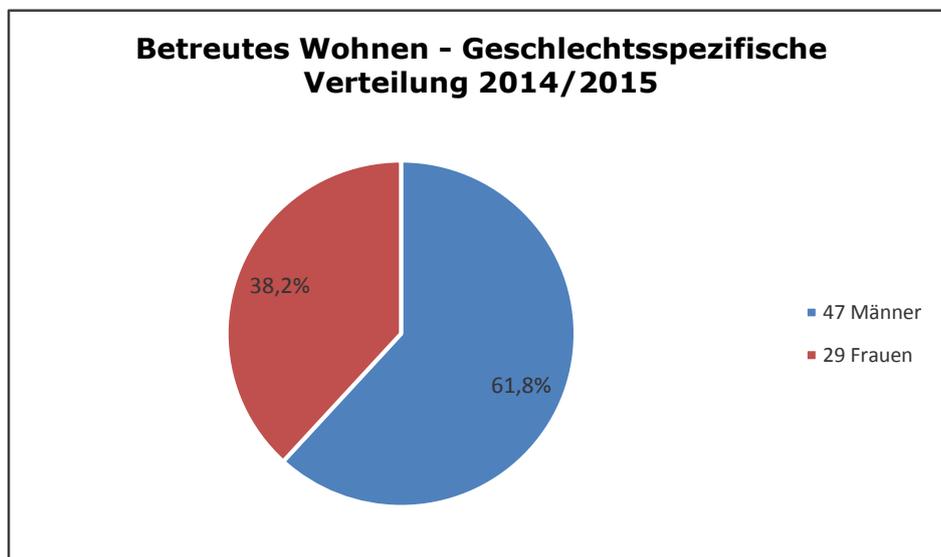
7.1. Klientenzahl - Betreutes Wohnen

In den Jahren 2014 und 2015 wurden insgesamt 76 Klienten im Betreuten Wohnen betreut; davon waren 47 Personen männlichen und 29 Personen weiblichen Geschlechtes.

Prozentual verteilen sich die Geschlechter im Ambulant Betreuten Wohnen wie folgt:

38,2 % der betreuten Personen waren Frauen;

61,8 % aller Betreuten waren Männer.



Zum Stichtag 31.12.2014 wurden 61 Personen betreut. Im darauffolgenden Jahr verringerte sich die Zahl der betreuten Personen zum Stichtag 31.12.2015 auf 58. Von den insgesamt 76 Betreuten Personen wurden 42 Personen über den gesamten Berichtszeitraum betreut. D.h. es gab in dieser Zeit 34 Aufnahmen und / oder Abgänge, welche in der Betreuung mit einer deutlichen Mehrarbeit verbunden sind.

7.2. Verweildauer der Klienten - Betreutes Wohnen

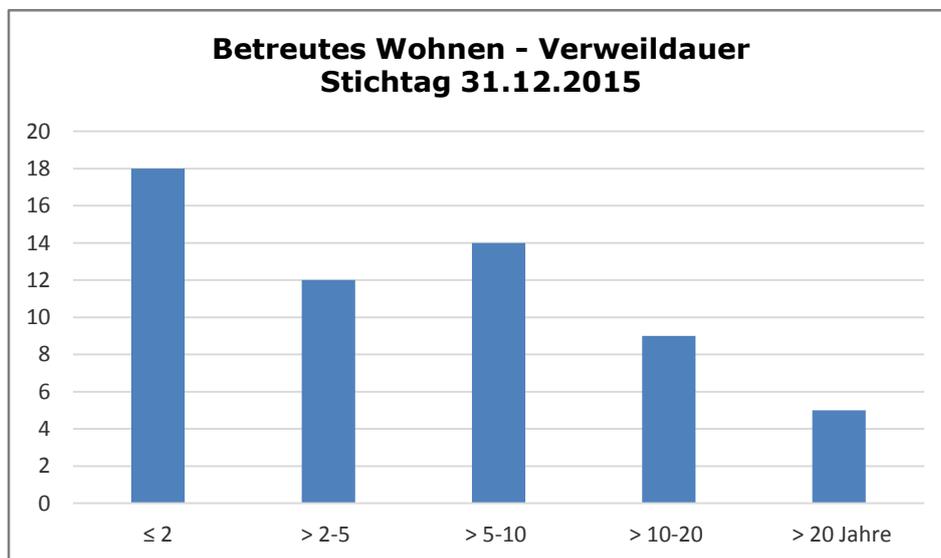
Wie aus der folgenden Grafik ersichtlich ist, wurden mehr als die Hälfte der Klienten (30) zum Stichtag 31.12.2015 seit maximal fünf Jahren betreut, viele von ihnen (18) auch erst seit weniger als zwei Jahren.

Einige der Bewohner leben schon seit langer Zeit im Ambulant Betreuten Wohnen.

Der Zielgedanke des Ambulant Betreuten Wohnens, die Klienten nach einer gewissen Zeit wieder in die Selbständigkeit zu entlassen bzw. zu einer unabhängigen Lebensgestaltung zu befähigen, kann aufgrund ihrer Beeinträchtigungen nicht immer verwirklicht werden. Für manche Klienten ist die Unterstützung, die sie im Ambulant Betreuten Wohnen erhalten, dauerhaft notwendig, um ihren Lebensalltag bewältigen zu können.

Unter Umständen kann durch das Ambulant Betreute Wohnen auch ein stationärer Heimaufenthalt vermieden bzw. hinausgezögert werden.

Die durchschnittliche Verweildauer aller Bewohner die im gesamten Berichtszeitraum betreut wurden beträgt 7,4 Jahre.



7.3. Zugänge und Abgänge - Betreutes Wohnen

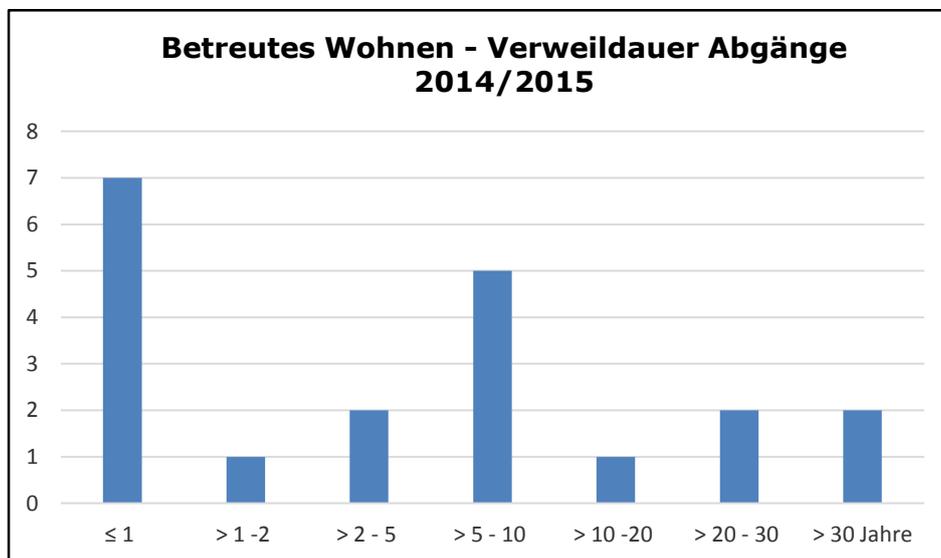
Zugänge:

Im Verlauf der beiden Berichtsjahre 2014 und 2015 wurden insgesamt 23 Klienten in das Betreute Wohnen neu aufgenommen; zwölf Personen im Jahre 2014 und elf in 2015.

Sieben Personen kamen im Berichtszeitraum und gingen in demselben wieder. Zwei Personen kündigten im Jahr 2014 das Betreuungsverhältnis und stellten im Jahr 2015 erneut einen Antrag bei der Eingliederungshilfe auf Ambulant Betreutes Wohnen.

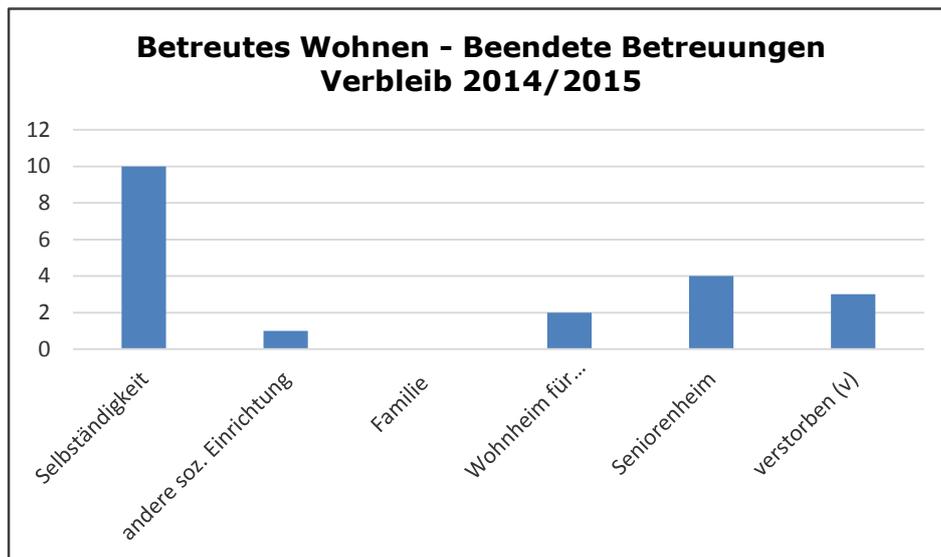
Abgänge:

Insgesamt schieden 20 Personen im Berichtszeitraum 01.01.2014 bis 31.12.2015 aus dem Betreuten Wohnen aus, acht Personen im Jahre 2014 und zwölf in 2015. Mehr als zwei Drittel der beendeten Betreuungen (sieben) wurden im selben Zeitraum erst aufgenommen.



Die Durchschnittliche Verweildauer der Personen, welche das Ambulant Betreute Wohnen verließen, betrug 8,7 Jahre.

Von den 20 Abgängen wurden zehn Personen (wieder) in die Selbständigkeit entlassen. Eine Person wechselte in eine andere soziale Einrichtung während zwei weitere in ein Wohnheim für psychisch kranke Menschen zogen. Vier Personen zogen nach teils längerjähriger Betreuung durch die VOP in ein Seniorenheim. Zwei davon wurden über 20 Jahre betreut und eine Person sogar über 37 Jahre. Drei Betreute verstarben im Jahr 2015.



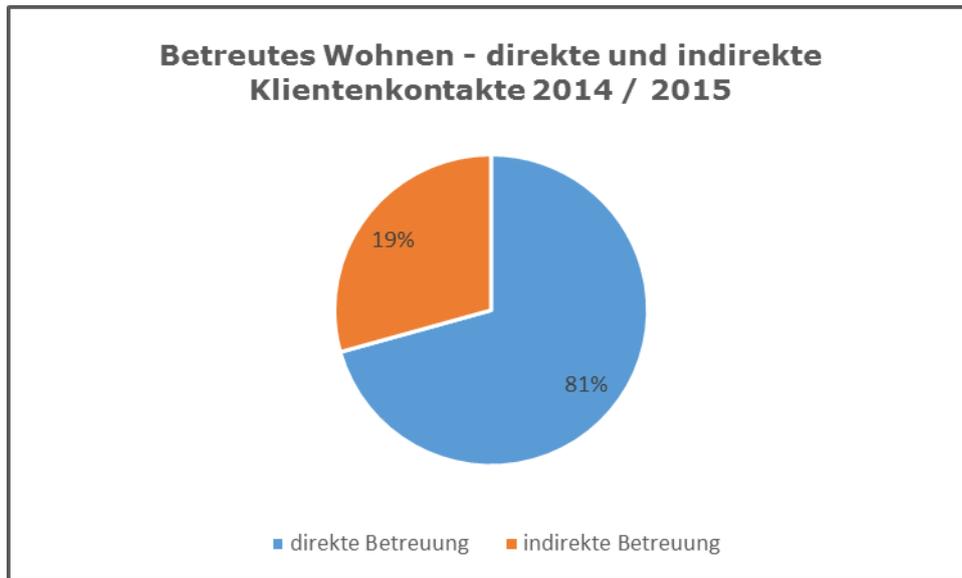
7.4. Klientenkontakte - Betreutes Wohnen

Seit Umstellung unseres Dokumentationssystems 2009 werden jegliche Klientenkontakte umfassend dokumentiert. Hierbei wird unterschieden zwischen persönlichen und telefonischen Einzelkontakten und Gruppenkontakten wie auch den einzelnen Freizeitaktivitäten. Es werden beispielsweise auch Kontakte mit anderen Einrichtungen, Behörden oder gesetzlichen Betreuern sowie auch Erledigungen für die Klienten erfasst.

Im Berichtszeitraum hatten wir durchschnittlich 15 Betreuungsvorgänge je Klient innerhalb eines Monats dokumentiert.

Im Durchschnitt waren 10,6 Kontakte mit dem Klient persönlich in Form von Einzel-, Paar- oder Gruppenkontakten.

Bei den verbleibenden 4,4 verzeichneten Betreuungsvorgängen handelte es sich um eine indirekte Betreuung mit Bezug zum jeweiligen Klienten durch Kontakte zu Ärzten, Betreuern, Behörden, Kostenträgern, Arbeitgebern, Familienangehörigen oder anderen sozialen Einrichtungen.



Die Dauer reichte von wenigen Minuten bis zu mehreren Stunden, insbesondere bei Gruppen- und Freizeitaktivitäten.

Unter den Klienten, die während des Berichtszeitraums 2014/2015 über den gesamten Zeitraum von der VOP betreut wurden, ergaben sich die folgenden statistischen Daten:

Zehn Klienten hatten weniger als 200 Einträge im genannten Berichtszeitraum; der Klient mit den wenigsten im Berichtszeitraum verzeichneten Betreuungsvorgängen hatte durchschnittlich mindestens ein Kontakt pro Woche mit einem Mitarbeiter der VOP.

Bei der Mehrzahl der Klienten (26) waren zwischen 200 und 400 Betreuungsvorgänge dokumentiert, was durchschnittlich zwei bis vier Kontakten mit bzw. Erledigungen für den einzelnen Klienten pro Woche entspricht.

Bei sechs Klienten war mit mehr als 400 Betreuungsvorgängen. Dies entspricht zwölf bis 16 Betreuungsvorgänge pro Klient im Monat.

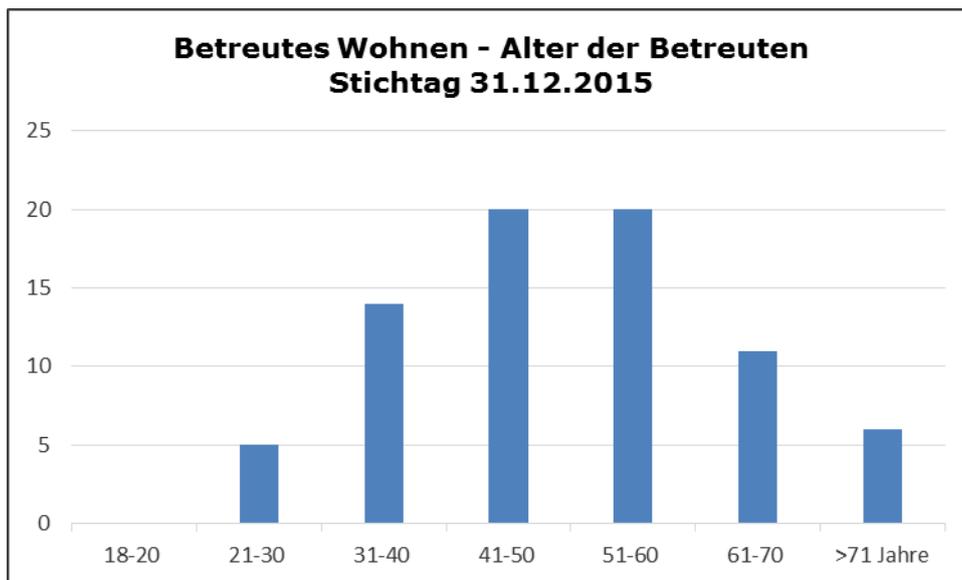
Klienten mit den häufigsten persönlichen Kontakten (telefonisch, in Einzel-, Paar- oder Gruppengesprächen) hatten durchschnittlich 20 Einträge im Monat, was einem täglichen persönlichen Kontakt pro Arbeitstag entspricht.

Statistisch ist es schwierig hier eine aussagekräftige Zahl über alle Betreute (76) zu machen. Klienten welche erst am Ende des Berichtszeitraums gehen, bzw. zu Beginn die VOP verlassen, sind hier nicht berücksichtigt. Gerade wenn Klienten in die Betreuung aufgenommen werden oder diese verlassen ist ein erhöhter Mehrbedarf vorhanden.

7.5. Altersstruktur - Betreutes Wohnen

Das Durchschnittsalter aller zum Stichtag 31.12.2015 durch die VOP betreuten Personen betrug 50,1 Jahre. Der jüngste Klient war 22 Jahre und der älteste Klient 77 Jahre alt.

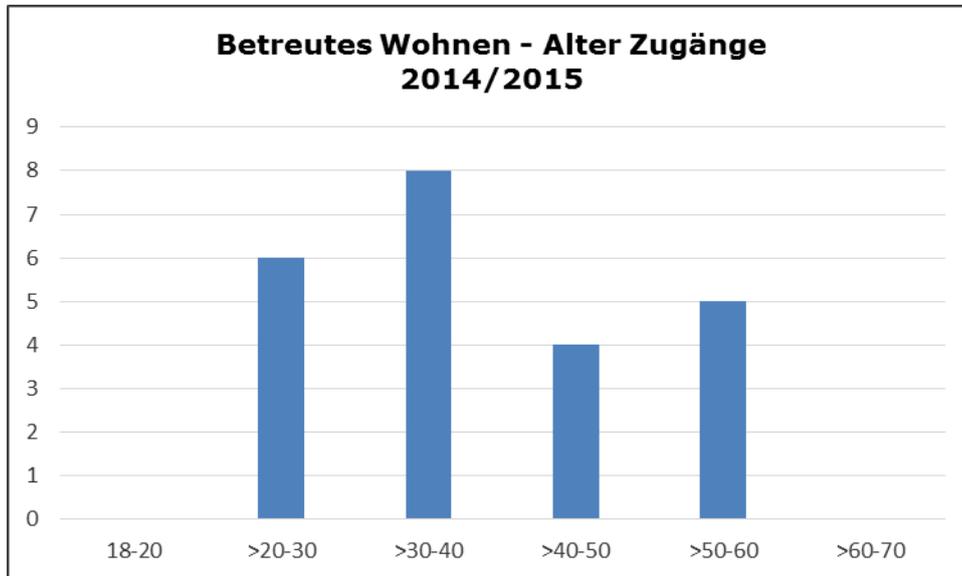
Im Einzelnen verteilten sich die Altersgruppen folgendermaßen:



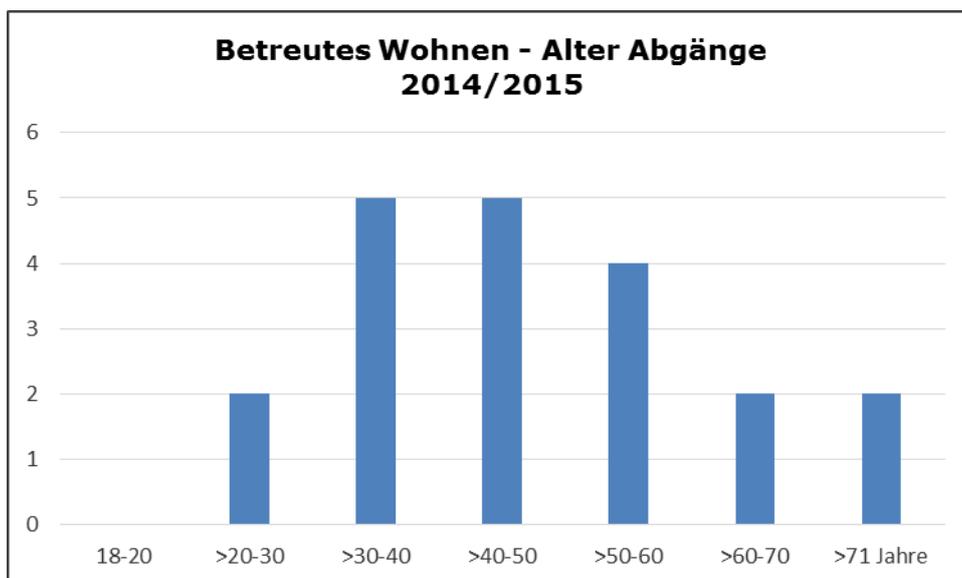
Die Zahl der Personen unter 50 Jahre hat sich im Berichtszeitraum gegenüber den vorhergehenden Berichtsjahren deutlich erhöht. Die Altersgruppe 51-60 Jahren und die Anzahl der Klienten über 71 Jahren ist gleich geblieben.

Bei den älteren Klienten wirkt sich das auch wesentlich auf die Inhalte und Angebote in der Betreuungsarbeit aus. Das Betreuungsteam steht hierdurch einer neuen Ausgangssituation und neuen Aufgaben gegenüber: Diese Klientengruppe ist zunehmend auch körperlich eingeschränkt und die Betreuten brauchen hierdurch auch im Bereich Versorgung und Körperpflege mehr und mehr Unterstützung und Hilfe.

Das Durchschnittsalter der Personen (23), die im Verlauf des Berichtszeitraumes eine Betreuung durch den VOP begonnen haben, betrug 39,6 Jahre.

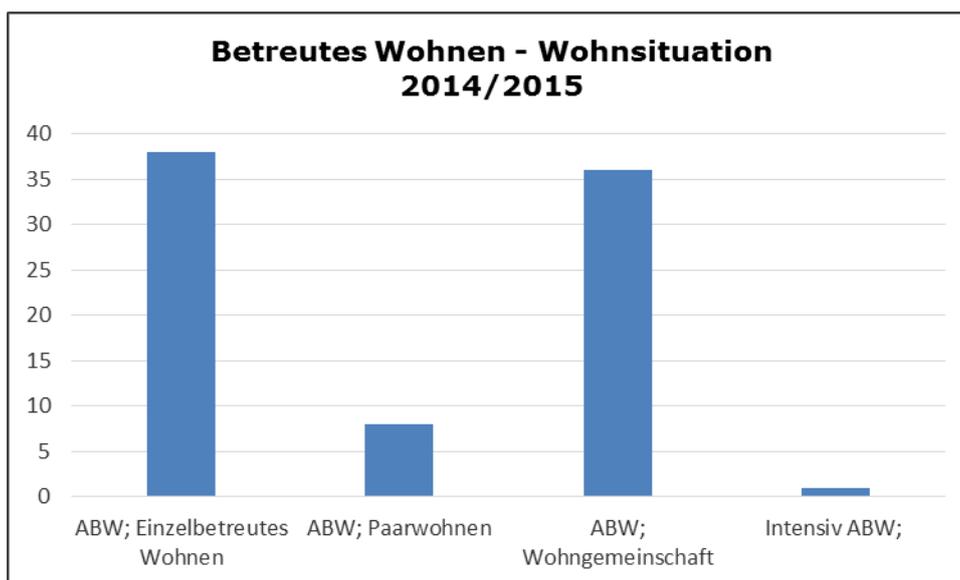


Das Durchschnittsalter der Personen (20), die eine Betreuung durch die VOP im Berichtszeitraum beendet haben, betrug 48,3 Jahre und war im Vergleich zum Vorjahr knapp zehn Jahre höher. Erklärbar damit, dass der älteste Bewohner mit knapp 80 Jahren das Betreute Wohnen verlassen musste.



7.6. Wohnsituation - Betreutes Wohnen

Die Wohnverhältnisse der Klienten stellte sich im Berichtszeitraum 2014 bis 2015 wie folgt dar:



Durch Wechsel der Betreuungsformen innerhalb der VOP kam es zu Mehrfachzählungen einzelner Klienten. Eine Klientin wurde innerhalb des Berichtszeitraums in drei Wohnformen betreut (Wohngemeinschaft, Einzel- und Paarwohnen).

Im Berichtszeitraum lebten insgesamt 36 Personen in einer Wohngemeinschaft und wurden durch die VOP betreut; 38 Betreute lebten alleine in einer eigenen Wohnung, was im Vergleich zum Vorjahr zehn Betreute mehr waren.

In der Regel handelte es sich bei den Wohngemeinschaften um 2-3- Personen- Haushalte. Eine Wohngemeinschaft bestehen aus vier Bewohnern.

Außerdem wurden vier Paare in ihrer eigenen Wohnung durch die VOP betreut.

Seit Juli 2015 wird ein Klient im IABW betreut. Für das Betreute Wohnen in Gastfamilien bestand im Berichtszeitraum kein Bedarf; es wurde weder von Betroffenen noch vom Kostenträger nachgefragt.

Die VOP hatte auch in diesem Berichtszeitraum insgesamt 16 Wohnungen angemietet und an die Bewohner des ABW weitervermietet. 35 Personen aus dem Einzel- bzw. Paarwohnen hatten einen eigenen Mietvertrag direkt mit den jeweiligen Vermietern abgeschlossen.

7.7. Einkommenssituation - Betreutes Wohnen

Wie auch in den vergangenen Berichtsjahren lebte die überwiegende Klientenzahl im Betreuten Wohnen 2014 und 2015 von einer Erwerbsminderungsrente; einige Klienten bezogen bereits Altersrente. Ein Teil der Klienten erhielt Arbeitslosengeld II oder Grundsicherung bzw. Hilfe zum Lebensunterhalt.

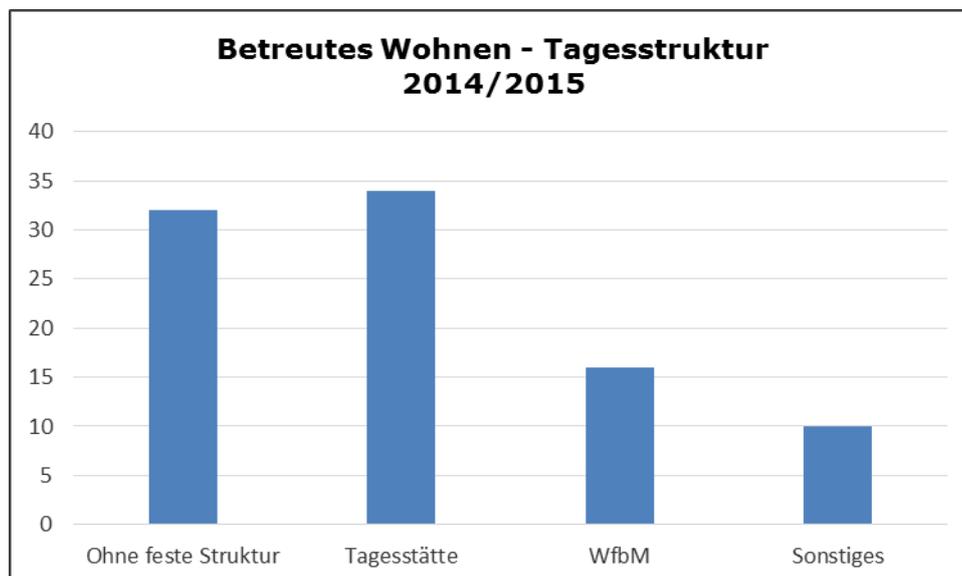
Der Lohn der Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM) wurde in der Regel ergänzt durch Leistungen der Grundsicherung oder einer Rente aufgrund der Erwerbsminderung. Im Berichtszeitraum waren 16 der 76 betreuten Personen teilweise oder durchgängig in einer WfbM beschäftigt.

Ein Klient war im Berichtszeitraum in einem Integrationsfachbetrieb beschäftigt, zwei Klienten arbeiteten in einer Maßnahme, welche über den Jobcenter der Bundesagentur für Arbeit finanziert wurde.

Dass kein Klient im angegebenen Zeitraum auf dem ersten Arbeitsmarkt arbeitete, hat unterschiedliche Ursachen. Durch die VOP werden chronisch erkrankte Personen betreut, welche teilweise schon lange nicht mehr arbeitsfähig sind oder nicht arbeitsfähig waren.

7.8. Tagesstruktur - Betreutes Wohnen

Eine geregelte Tagesstruktur ist für Personen, die unter einer psychischen Erkrankung leiden von besonderer Bedeutung.



Wie auch in den letzten Jahren waren einige Wenige in der Lage den Anforderungen einer Tätigkeit in einem Integrationsbetrieb oder einer Beschäftigung auf dem freien Arbeitsmarkt (jedoch auch nur in Form einer Arbeitsgelegenheit mit Mehraufwandsentschädigung, einer geringfügigen Beschäftigung (Minijob) oder Nachbarschaftshilfe) nachzukommen. Sie fielen in der Darstellung unter die Gruppe der „Sonstiges“.

Es gibt Klienten, die trotz Bemühungen nicht motiviert werden können, an der von der VOP angebotenen Tagesstättenstruktur teilzunehmen. „Ohne Struktur“ bedeutet in der vorangehenden Abbildung jedoch nicht immer, dass überhaupt keine Tagesstruktur bestand, sondern kann auch bedeuten, dass die Klienten ihren Alltag selbst gestalteten. Die Beurteilung einer sinnvollen Gestaltung bleibt hier außer Acht.

Die Mehrheit der Klienten benötigt für die Einhaltung einer festen Tagesstruktur einen beschützten Rahmen. Für einen großen Teil dieser Personen bot die VOP Angebote in der institutioneigenen Tagesstätte an. Bei den Tagesstättenbesuchern aus dem Betreuten Wohnen handelte es sich hauptsächlich um Personen, die aufgrund ihrer Erkrankung oder ihres Alters den Anforderungen des freien Arbeitsmarktes wie auch den Anforderungen eines beschützten Arbeitsverhältnisses (z.B. WfbM) nicht oder nicht mehr gewachsen waren.

Aufgrund von Wechseln (hauptsächlich Beginn und Beendigung einer Tätigkeit in der WfbM) sind Mehrfachnennungen möglich.

8. Tagesstätten - Statistische Daten

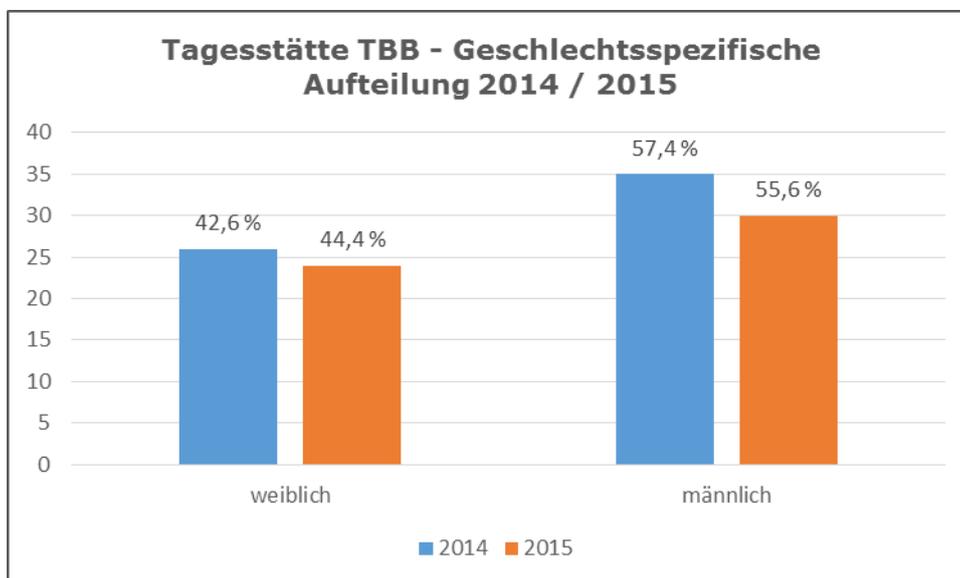
Die statistischen Daten in den Tagesstätten werden anhand einem Besucherbogen und einer Anwesenheitsliste erhoben.

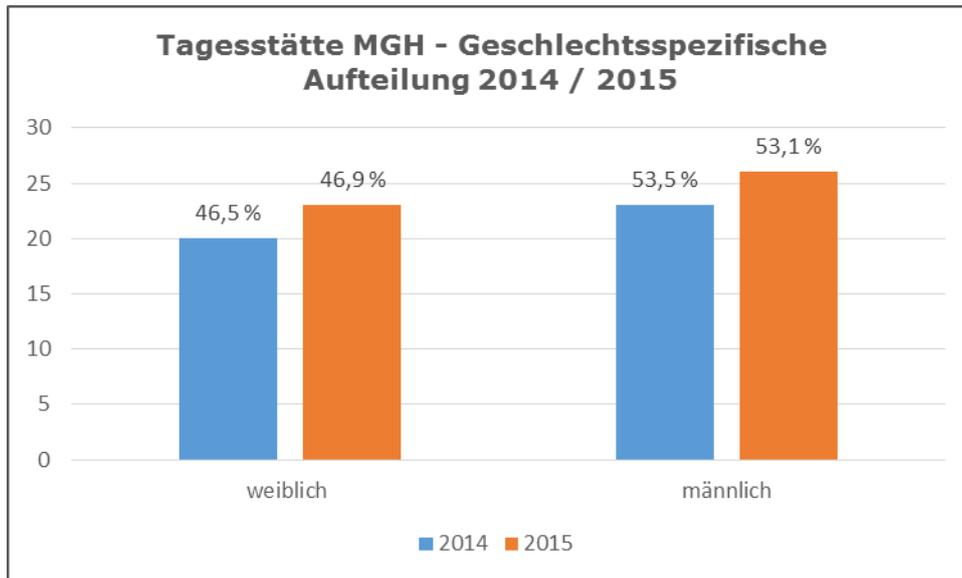
8.1. Klientenzahl - Tagesstätten

Das Angebot der Tagesstätten nutzten im Jahre 2014 61 Personen in Tauberbischofsheim und 43 Personen in Bad Mergentheim. 2015 besuchten in Tauberbischofsheim 54 Personen und in Bad Mergentheim 49 Personen die Tagesstätten in unterschiedlichem Umfang.

8.2. Geschlechtsspezifische Aufteilung - Tagesstätten

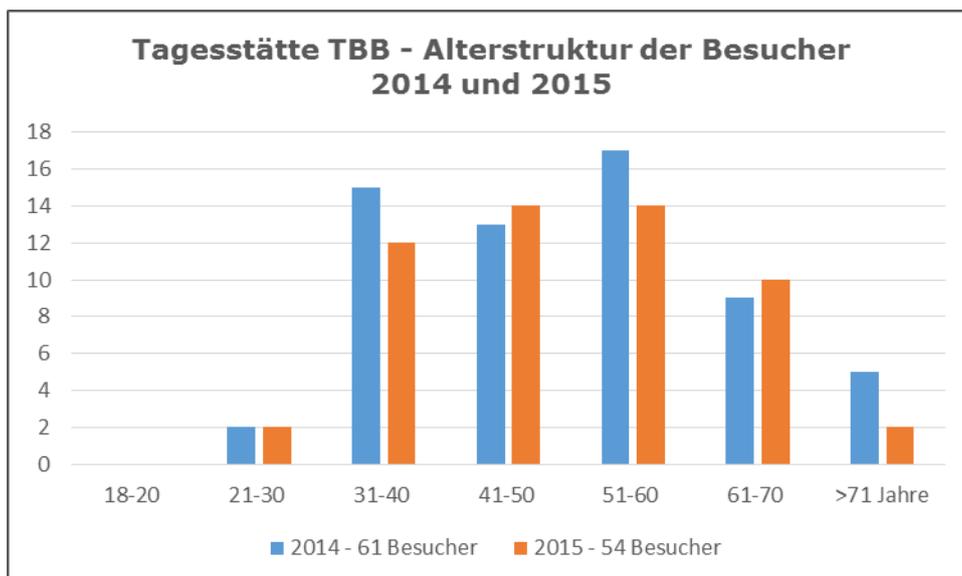
Die geschlechtsspezifische Verteilung der Besucher war in den Tagesstätten ähnlich. Sowohl in Tauberbischofsheim als auch in Bad Mergentheim ist der Anteil der weiblichen Besucher etwas geringer als der der männlichen.



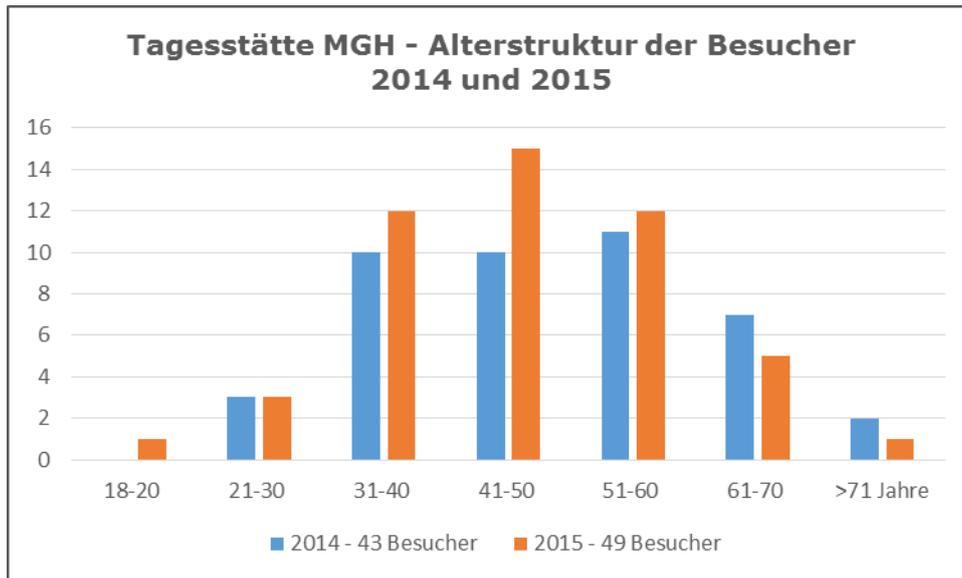


8.3. Altersstruktur der Besucher - Tagesstätten

Die Altersverteilung der Tagesstätte in Tauberbischofsheim in dem Berichtszeitraum entspricht einer klassischen Normalverteilung mit Schwerpunkt bei 50 Jahren und stellt sich wie folgt dar:

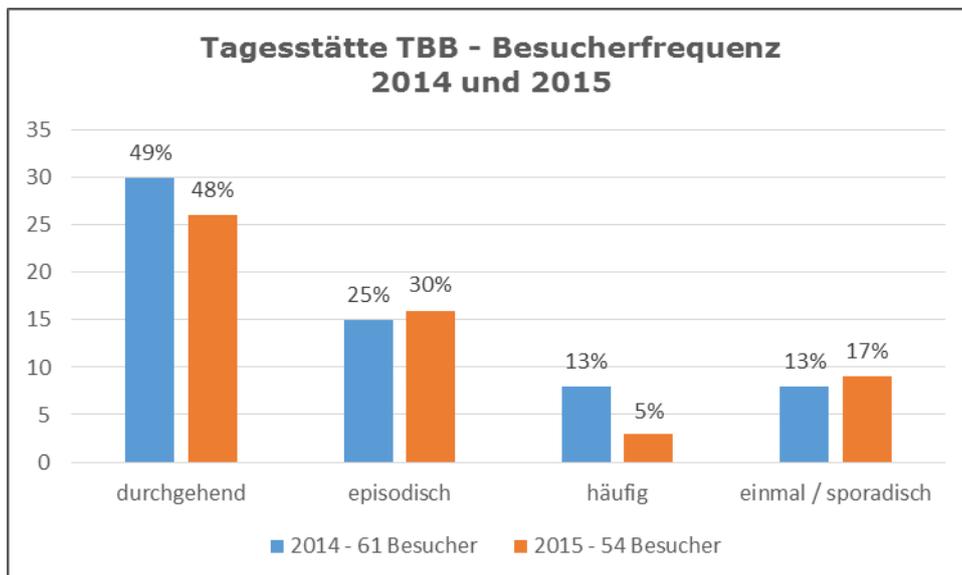


In Bad Mergentheim liegt die Alterstruktur der Besucher ähnlich wie in Tauberbischofsheim. Ein Besucher der Tagesstätte in Bad Mergentheim war sogar unter 20 Jahre alt.



8.4. Besuchsfrequenz - Tagesstätten

In Tauberbischofsheim handelte es sich bei der Mehrzahl der Personen um regelmäßige Besucher der Tagesstätten. Die Besucherfrequenz veränderte sich nur unwesentlich.

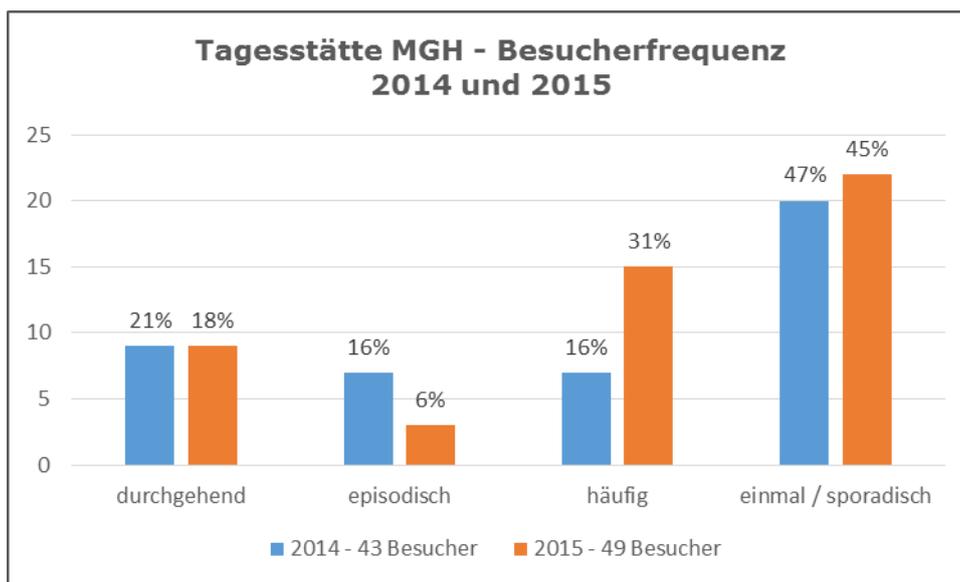


Die episodisch an Angeboten teilnehmenden Besucher konnten entweder ihren Lebensalltag soweit selbständig gestalten, dass sie auf die Angebote nicht regelmäßig zurückgreifen mussten oder aber gehörten zu den Personen, die hauptsächlich in oder nach Krisen selbst- oder fremdmotiviert die Tagesstätte besuchten.

Die hohe Zahl der Besucher welche durchgehend die Tagesstätte besuchen ist auf Folgendes zurückzuführen. Zum einen besteht das Angebot der Tagesstätte in Tauberbischofsheim schon seit 1986 und hat sich damit etabliert und zum anderen könnte die räumliche Nähe zu den betreuten Wohngemeinschaften ein Faktor sein (siehe auch 7.6. Wohnsituation der Tagesstättenbesucher).

Der Erstkontakt mit der jeweiligen Tagesstätte findet häufig durch Vermittlung über die Klinik, das Ambulant Betreute Wohnen oder den Sozialpsychiatrischen Dienst statt.

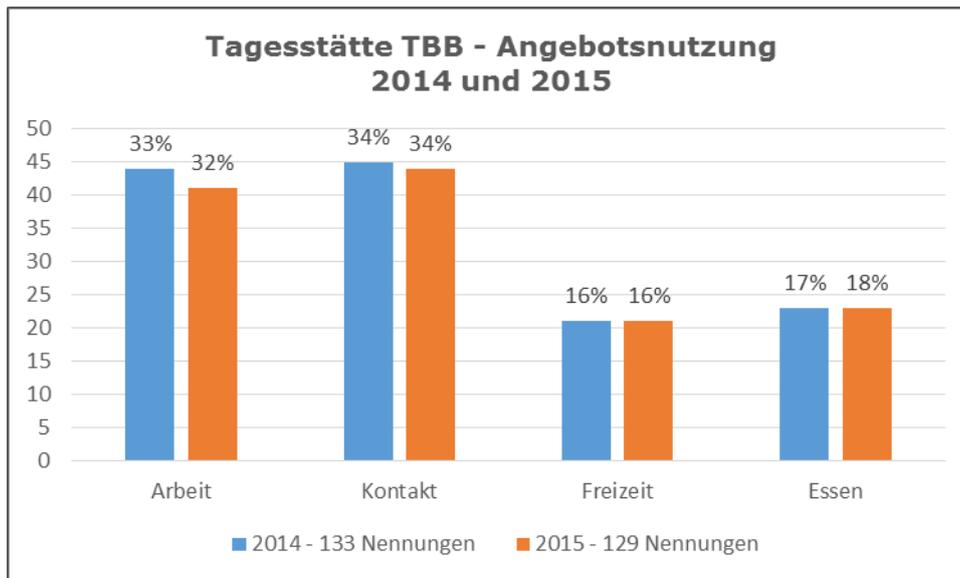
In der Tagesstätte Bad Mergentheim unterscheidet sich der zeitliche Umfang der Angebotsnutzung von den einzelnen Besuchern im Erfassungszeitraum 2014 und 2015 deutlich zu den erhobenen Daten der Tagesstätte in Tauberbischofsheim.



Die Hälfte der Besucher nahm an dem Angebot einmalig oder sporadisch teil. Viele sind erst auf das neue Angebot aufmerksam geworden und wollten sich einfach mal informieren oder das Angebot testen. Die Tagesstätte in Bad Mergentheim besteht in dieser Form seit 2012. Insgesamt gab es in den beiden Jahren 2014 und 2015 eine höhere Besucherfrequenz als in den Jahren zuvor. Das Angebot der Tagesstätte wurde in den letzten Jahren weiter entwickelt und an den Bedarf angepasst.

8.5. Angebotsnutzung - Tagesstätten

Die Angebotsnutzung der Tagesstätten stellte sich 2014 und 2015 wie folgt dar. Bei der Erfassung der Daten war eine Mehrfachnennung möglich.

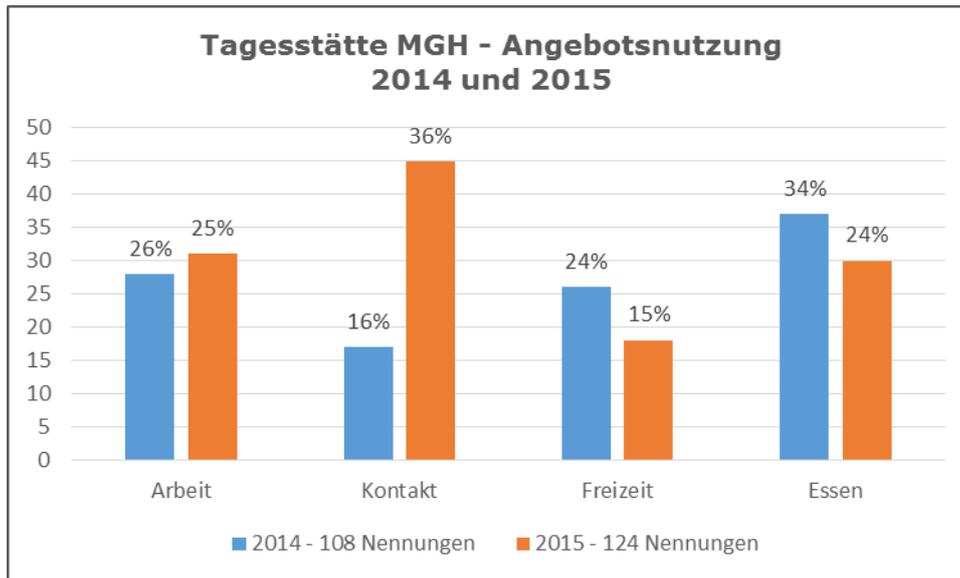


Die Situation der Angebotsnutzung, d.h. die Motivationsgrundlage zum Besuch der Tagesstätte war in Tauberbischofsheim in beiden Erfassungsjahren fast gleich.

Für viele Klienten stellte das Arbeits- und Beschäftigungsangebot (mit geringer Zuverdienstmöglichkeit) in den letzten Jahren in Tauberbischofsheim den wichtigsten Motivationsfaktor zum Besuch der Tagesstätte dar. Dies hat sich im Berichtszeitraum 2014 und 2015 verändert. Der Bereich Kontakte hat für die Besucher in den letzten Jahren mehr an Bedeutung zugenommen. 2012 lag die Motivation der Kontaktaufnahme noch bei 25%, steigerte sich 2013 auf 30% und liegt jetzt in den Jahren 2014 und 2015 bei 34%.

Als Freizeitprogramm wurden Ausflüge, Stadtbesuche, Wanderungen, Bewegungs- und Spielangebote sowie Erfahrungsaustausch bei Kaffee und Kuchen angeboten.

Die Angebotsnutzung in der Tagesstätte in Bad Mergentheim zeigt in den beiden Berichtsjahren starke Unterschiede.



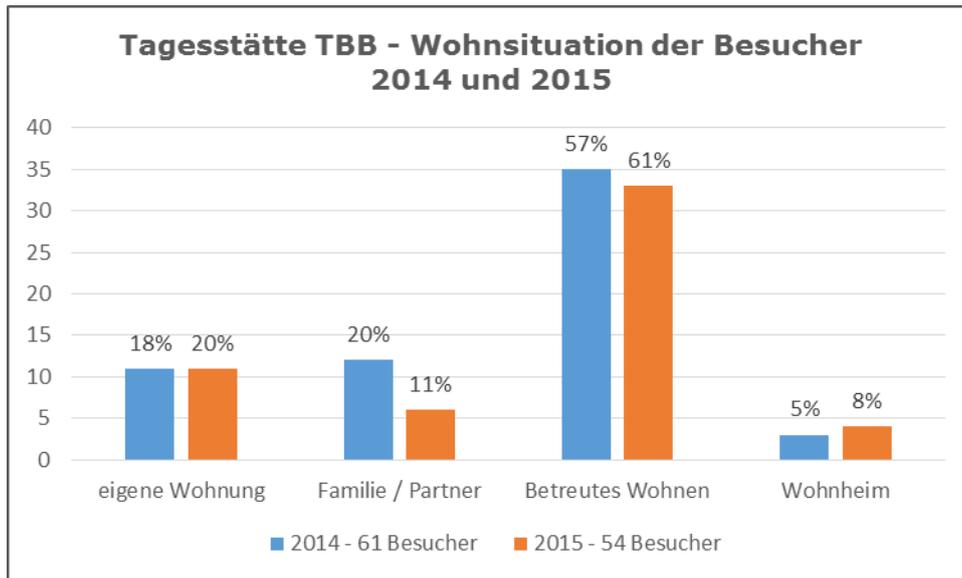
Der Bereich Arbeit war im Berichtszeitraum ähnlich, im Vergleich dazu lag das Interesse am Arbeitsangebot im Jahr 2013 noch bei 18%. Vor allem im Bereich Kontakte ist im Jahr 2014 ein großer Unterschied zu sehen. Die Nachfrage nach Kontakten lag 2013 noch bei 44%, ging 2014 auf 16% nach unten und im Jahr 2015 lag sie wieder bei 36% der Nennungen. Im Bereich Kontakte und Essen ging der Bedarf im Jahr 2015 zurück.

Aufgrund der Mehrfachnennungen und der unterschiedlichen Anzahl der Nennungen (2014 waren es 108 und 2015 124 Nennungen) kann es zu diesen veränderten Zahlen kommen. Im Zusammenhang kann auch die Besucherfrequenz der Tagesstätte Bad Mergentheim (siehe 7.4.) stehen.

8.6. Wohnsituation der Besucher - Tagesstätten

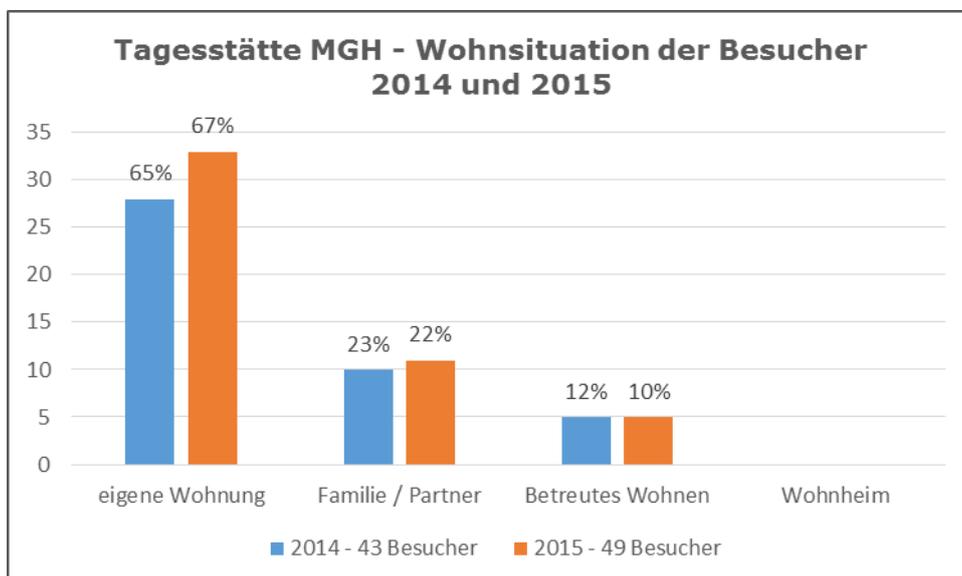
Die Wohnsituation der Tagesstättenbesucher verhielt sich 2014 und 2015 wie folgt:

Über die Hälfte der Tagesstättenbesucher in Tauberbischofsheim lebten im Berichtszeitraum mit ambulanter Betreuung durch die VOP (ABW = Ambulant Betreutes Wohnen) entweder in einer eigenen Wohnung oder in einer Wohngemeinschaft. Die Zahl stieg in den vergangenen vier Jahren stetig von 48% im Jahr 2012 (50% 2013 und 57% 2014) auf 61% im Jahr 2015 an.



Im Gegensatz dazu ging die Anzahl derer, welche in der eigenen Wohnung bzw. in einer partnerschaftlichen oder familiären Beziehung leben, zurück. 2012 lagen die Zahlen noch bei 31% (in der eigenen Wohnung) und 21% (in einer Familie oder einer Partnerschaft).

In der Wohnsituation der Besucher der Bad Mergentheimer Tagesstätte zeigt sich dagegen ein ganz anderes Bild. Die Mehrzahl der Besucher ca. zwei Drittel, lebt in der eigenen Wohnung. Annähernd gleichbleibend auch die Zahl derer, welche in der Familie oder mit einem Partner zusammen leben. Sowohl 2014 als auch 2015 wurden fünf Besucher durch das ABW der VOP in der eigenen Wohnung betreut.



9. Jubiläen 2014

Im Jahr 2014 feierte der Hilfsverein „Die Brücke“ e.V. sein 40 jähriges und der „Phönix Förderverein für seelisch Kranke“ e.V. sein 30 jähriges Bestehen.

Zu diesen Jubiläen wurden ein Referat mit Podiumsdiskussion und ein Konzert von Wolfgang Buck und Band veranstaltet.

Die Podiumsdiskussion am 08.10.2014 mit dem Thema „Grenzen der Inklusion - Wieviel Psychiatrie verträgt die Gesellschaft?“ fand im Winfriedheim in Tauberbischofsheim statt. Nach einem Referat von Karl R. Schütze, Vorstand „KommRum e.V.“ Berlin, diskutierten unter der Moderation von Albrecht Hegener (Der PARITÄTISCHE Baden-Württemberg, Leitung Kernteam Menschen mit Behinderung) Dr. Alexander Jörg (Direktor des Amtsgerichts Tauberbischofsheim), Rainer Höflacher (Geschäftsführer des Landesverbandes Psychiatrie-Erfahrener Baden-Württemberg), Dr. Mathias Jähnel (Ärztlicher Direktor, Chefarzt der Abteilung für Psychiatrie, Psychosomatische Medizin und Psychotherapie Krankenhaus Tauberbischofsheim), Jürgen Gotthard (Amtsleiter des Amtes für Soziale Sicherung, Teilhabe und Integration), Alfred Wolfert (Mitarbeiter und Geschäftsführer der VOP gGmbH) und der Referent Herr Schütze über die Grenzen der Inklusion, ob es sie wirklich gibt und wo sie sind. (FN Zeitungsartikel vom 10.10.2015 „Thema muss in die Köpfe der Menschen“ ist auf unserer Homepage verlinkt)

Das Konzert von Wolfgang Buck und Band fand am 11.10.2014 im Rathaussaal in Tauberbischofsheim statt. Mit ihrem Programm „Genau underm Himml“ begeisterten sie die Zuhörer mit Liedern in fränkischer Mundart.

10. Öffentlichkeitsarbeit

Weitere Informationen rund um die VOP können seit 2015 auf unserer neu gestalteten Homepage www.vop-tbb.de abgerufen werden.